

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 18867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6spaltige Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6spaltige Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0,90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 84.

Mittwoch, den 21. Oktober 1925

29. Jahrgang.

Neues vom Tage.

- Der Wortlaut des Abkommens von Locarno ist soeben veröffentlicht worden.
- Der Deutsche Reichstag wird voraussichtlich erst am 20. November zusammentreten.
- Der Völkerbund tritt am 7. Dezember zusammen, um die Aufnahme Deutschlands zu beschließen.
- Lord Grey beabsichtigt, am nächsten Donnerstag bei einer Rede in Swansee ausführlich über die Ergebnisse von Locarno zu sprechen.
- Infolge der geplanten Kapitalabgabe ist der Kurs des französischen Franken auf den niedrigsten Stand der Frankentatsache im März des vergangenen Jahres, nämlich auf 109,92 1/2 für das englische Pfund, zurückgegangen.

Die Wirkung von Locarno.

Das Reichskabinett hat sofort nach der Rückkehr des Kanzlers und des Außenministers nach Berlin die Sachverständigenverträge und die Berichte der beiden deutschen Hauptdelegierten über die Locarno-Konferenz entgegengenommen und ist in die Beratung der Materie eingetreten. Voraussichtlich wird der bevorstehenden Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder schon ein fertiges Ergebnis dieser Kabinettsberatungen zugrunde liegen können, aus dem hervorgeht, daß die bevorstehenden wichtigen Entscheidungen Deutschlands erst nach den Erklärungen des französischen und englischen Außenministers in ihren Parlamenten gefaßt zu werden brauchen. Im einzelnen sind nach Mitteilung von zuständiger Seite vor allem folgende wichtigen Gesichtspunkte zu beachten: Der Westpakt sieht keine kollektive, sondern eine kollektive und individuelle Garantie aller beteiligten fünf Mächte vor, so daß die Gefahr der Wirkungslosigkeit der kollektiven Garantie, wie sie aus den historischen Erfahrungen sich ergibt, als beseitigt gelten kann. Daraus ergibt sich bei kommenden flagranten Verletzungen die automatische Auslösung der englischen Garantie. Es gilt dies ebenso auch, wenn Frankreich bei Bedrängnis Polens einen Bedürfnisfall konstatiert.

Der Westpakt enthält keinerlei Anspielungen auf den Osten, und die beiden Ostschiedsverträge sind infolgedessen von dem Vertragwerk von Locarno völlig getrennt. Diese beiden Verträge enthalten auch keinerlei besonderen Rechtstitel für Frankreich, so daß Frankreich jetzt keinerlei Möglichkeit zu selbständigen Maßnahmen besitzt, sondern ihm nur die allen Völkerbundsmitgliedern gewährten Maßnahmen zur Verfügung stehen, die aber ebenfalls unter englischer Garantie stehen. Der Westpakt ist im Gegensatz zu vielen verbreiteten Meinungen nicht auf ewige Zeiten abgeschlossen, sondern steht in seinem Artikel 8 die Möglichkeit einer Kündigung vor. In den Schiedsverträgen ist der deutsche Standpunkt durchgedrungen, wonach nur juristische Fragen dem Spruch des Schiedsgerichtes unterliegen sollen, während für alle übrigen Konflikte, vor allem die Interessenskonflikte, zwanglose Vergleichs-

verfahren vorgesehen sind, die jede moralische Bindung ausschließen.

Beachtenswert ist noch, daß die östlichen Verträge mit Ausnahme einiger üblichen Nebenbestimmungen in den Präambeln keinerlei weitergehende Bestimmungen enthalten, als die Schiedsverträge mit Polen und Frankreich, so daß alle Versuche, hier eine Art Reproduktion des Westpaktes hineinzubringen trotz Unterstützung durch einige andere Mächte als lächerlos beseitigt betrachtet werden können. Das gekante Vertragswerk ist durch die Paraphierung und die Unterzeichnung des Schlupprotokolls in seine endgültige Form gebracht worden. In London sollen die Unterschriften der Regierungen vollzogen werden. Hieran schließt sich dann die Ratifizierung durch die verfassungsmäßigen Instanzen der einzelnen Staaten. Zum Schluß folgt dann das Inkrafttreten aller Verträge nach Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Der Westpakt.

Von ganz besonderem Interesse ist natürlich der soeben in Locarno abgeschlossene Pakt über die Unverletzlichkeit der Grenzen im Westen. Hier wird im ersten Artikel bestimmt:

Die hohen Vertragsschließenden Teile garantieren, jeder für sich und insgesamt, in der in den folgenden Artikeln bestimmten Weise die Aufrechterhaltung des sich aus den Grenzen zwischen Deutschland und Belgien und zwischen Deutschland und Frankreich ergebenden territorialen status quo die Unverletzlichkeit dieser Grenzen, wie sie durch den in Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichneten Friedensvertrag oder in dessen Ausführung festgelegt sind, sowie die Beobachtung der Bestimmungen der Art. 42 und 43 des bezeichneten Vertrages über die demilitarisierte Zone.

Im zweiten Artikel heißt es dann weiter: Deutschland und Belgien und ebenso Deutschland und Frankreich verpflichten sich gegenseitig, in keinem Fall zu einem Angriff oder zu einem Einfall oder zum Krieg gegeneinander zu schreiten. Diese Bestimmung findet jedoch keine Anwendung, wenn es sich handelt:

1. um die Ausübung des Rechtes zur Verteidigung, 2. um die Ausübung des Rechtes zum Widerstand gegen eine Verletzung der Verpflichtung des vorstehenden Absatzes oder einen flagranten Verstoß gegen die Artikel 42 und 43 des Vertrages von Versailles, sofern ein solcher Verstoß eine nicht provozierte Angriffshandlung darstellt und wegen der Zusammenziehung von Streitkräften in der demilitarisierten Zone ein sofortiges Handeln notwendig ist;

2. um eine Aktion auf Grund des Artikels 16 der Völkerbundssatzung;

3. um eine Aktion, die auf Grund einer Entscheidung der Versammlung oder des Rates des Völkerbundes oder auf Grund des Artikels 15, Absatz 7 der Völkerbundssatzung erfolgt, vorausgesetzt, daß sich die Aktion in diesem letzten Falle gegen einen Staat richtet, der zuerst zum Angriff geschritten ist.

Regelung strittiger Fragen.

Der Artikel 3 dieses wichtigen Abkommens befaßt sich dann mit der Regelung strittiger Fragen und besagt:

Im Hinblick auf die von ihnen im Artikel 2 beiderseits übernommenen Verpflichtungen verpflichten sich Deutschland und Belgien sowie Deutschland und Frankreich, auf friedlichem Wege und zwar in folgender Weise alle Fragen jeglicher Art zu regeln, die sie etwa entzweien und die nicht auf dem Wege des gewöhnlichen diplomatischen Verfahrens gelöst werden können. Alle Fragen, bei denen die Parteien über ihre beiderseitigen Rechte im Streite sind, sollen Richter unterbreitet werden, deren Entscheidung zu befolgen die Parteien sich verpflichten.

Jede andere Frage ist einer Vergleichskommission zu unterbreiten. Wird der von dieser Kommission vorgeschlagene Regelung nicht von beiden Parteien zugestimmt, so ist die Frage vor den Völkerbundsrat zu bringen, der gemäß Artikel 15 der Völkerbundssatzung befindet.

Vertragverletzungen.

Was im Falle von Verletzungen des Vertrages zu geschehen hat, bestimmt der Artikel 4 wie folgt:

1. Ist einer der hohen Vertragsschließenden Teile der Ansicht, daß eine Verletzung des Artikels des gegenwärtigen Vertrages oder ein Verstoß gegen die Artikel 42 oder 43 des Vertrages von Versailles begangen worden ist oder begangen wird, so wird er die Frage sofort vor den Völkerbundsrat bringen.

2. Sobald der Völkerbundsrat festgestellt hat, daß eine solche Verletzung oder ein solcher Verstoß begangen worden ist, zeigt er sie unverzüglich den Signatarmächten des gegenwärtigen Vertrages an und jede von ihnen verpflichtet sich, in solchem Falle der Macht, gegen die sich die beanstandete Handlung richtet, sofort ihren Beistand zu gewähren.

3. Im Falle einer flagranten Verletzung des Artikels 2 des gegenwärtigen Vertrages oder eines flagranten Verstoßes gegen die Artikel 42 oder 43 des Vertrages von Versailles durch einen der hohen Vertragsschließenden Teile verpflichtet sich schon jetzt jede der anderen vertragsschließenden Mächte, sobald ihr erkennbar geworden ist, daß diese Verletzung oder dieser Verstoß eine nicht provozierte Angriffshandlung darstellt, und daß im Hinblick, sei es auf die Ueberschreitung der Grenze, sei es auf die Eröffnung der Feindseligkeiten oder die Zusammenziehung von Streitkräften in der demilitarisierten Zone, ein sofortiges Handeln geboten ist, demjenigen Teile, gegen den eine solche Verletzung oder ein solcher Verstoß gerichtet worden ist, sofort ihren Beistand zu gewähren. Dessenungeachtet wird der gemäß Absatz 1 des gegenwärtigen Artikels mit der Frage befaßte Völkerbundsrat das Ergebnis seiner Feststellungen bekanntgeben. Die hohen Vertragsschließenden Teile verpflichten sich, in solchem Falle nach Maßgabe der Empfehlungen des Rates zu handeln, die alle Stimmen mit derjenigen der Vertreter der in die Feindseligkeiten verstrickten Teile auf sich vereint haben.

Arbeit adekt.

Von S. Courths-Mahler.

76 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sie wird sich selbst nicht weniger gequält haben, denn einem Menschen, der so etwas ausfinden kann, kann doch nicht wohl zumute sein.“

„Ach, du bist viel zu gut, Ellinor. Mit Heinz bist du nicht so glimpflich umgegangen, als du ihn für schlecht hieltst.“

Ellinors Hand stahl sich in die Heinz Lindedes. Ihre Augen sahen innig zu ihm auf.

„Das war ganz etwas anderes, Fredy. Mein Herz bat viel zu sehr für ihn, so daß ich mich gegen mich selber wehren mußte. Ich konnte gar nicht hart genug sein, um nicht schwach zu werden. Also überlassen wir Gitta ihrem Gewissen.“

„Nun gut, hoffentlich seht ihr das ordentlich zu. Aber ich glaube, daß es nun reichlich Teezeit ist. Mrs. Stenberg wird sich wundern, wo wir bleiben. Und ich habe Durst und Hunger. Heinz, ich lade dich hiermit eigenmächtig zum Tee ein. Ellinor hat dir jetzt nichts mehr zu verbieten, und Mrs. Stenberg freut sich, wenn du kommst, sie hat dich ins Herz geschlossen.“

„Darf ich?“ fragte Heinz, Ellinor zulächelnd.

„Sie drückte verabschieden seine Hand —“

„Du hörst es ja von Fredy — ich habe dir nichts mehr zu verbieten.“

„Aber erst muß ich Salat holen.“

„Wo hast du ihn denn gelassen?“ fragte Fredy.

„Drüben am Parktor.“

Fredy sah ihn schelmisch an.

„Soll ich ihn holen? Ihr beide findet den Weg doch wohl ohne mich?“

„Nachdem du uns auf den rechten Weg gebracht hast, wird es wohl gehen.“ scherzte Heinz.

Fredy sprang lachend davon.

Heinz und Ellinor gingen allein weiter. Aber sie kamen nicht früher ins Haus zurück, als Fredy, trotzdem: dieser den vierfachen Weg hatte zurücklegen müssen.

Mrs. Stenberg erwartete die Geschwister voll Unruhe.

„O, ich fürchte schon, es sei Ihnen etwas zugefallen, Miß Ellinor. Seit gestern bin ich so in Angst,“ sagte sie ausatmend.

Ellinor teilte der alten Dame ihre Verlobung mit und bat sie, diese geheimzuhalten, bis der Vater kam.

Heinz Linded kam nun täglich nach Lemtow. Jede freie Minute brachte er in Ellinors Gesellschaft zu. Es war eine wunderherrliche Zeit für das junge Paar. Ein eigener, süßer Reiz lag in ihrem Verkehr. Vor den Leuten mußten sie den formellen Ton festhalten, aber sobald sie einige Minuten allein waren, gaben sie sich selig dem Zauber ihrer Liebe hin. Auch Fredys Gegenwart hinderte sie nicht an dem traulichen Du.

Ganz selbstam geklammerte sich ihr Verkehr in Gittas Gegenwart. Diese kam noch immer regelmäßig zu den Tennisspartien. Es wurde besonders Ellinor sehr schwer, mit Heinz so zu verkehren, daß Gitta nichts merkte. Fredys Augen funkelten dann vor Muthwillen. Zuweilen konnte er es sich nicht versagen, Gitta durch allerlei Fragen in Verlegenheit zu bringen.

Heinz Linded hatte sein Verhalten gegen Gitta in keiner Weise geändert. Er blieb höflich, aber streng formell ihr gegenüber. Auch jetzt noch suchte Gitta ihn zuweilen zu einer gemeinsamen Heimkehr zu bewegen. Aber er wich ihr stets aus.

Schon in den ersten Augusttagen traf Frik von Loffow in Lemtow ein.

Fredy und Ellinor hatten den Termin seiner Ankunft abichtlich geheimgehalten, damit die Loffower sich nicht zur Beirückung einfinden. Nach der langen Trennung wollten sie ihren Vater erst einmal für sich allein haben. Selbst Heinz Linded hatte Ellinor gebeten, erst dann zu kommen, wenn sie ihm Nachricht schickte.

Nun war Frik Loffow in dem festlich geschmückten Lemtow angekommen.

Das Wiedersehen zwischen Vater und Kindern war

ein sehr bewegtes. Das Glück, seine Kinder wiederzusehen, strahlte dem Vater nur so aus den Augen.

Es waren Stunden reinsten Glückes, die Frik von Loffow jetzt beschert wurden. Jedes Fleckchen in seiner Umgebung erinnerte ihn an vergangene Tage.

Ellinor und Fred führten ihn überall umher, und Ellinor erstattete ihm Bericht über alles.

Er drückte ihren Arm fest an sich. — — —

„Hast alles gut gemacht, kleiner Kompanon. Ich bin stolz auf dich, meine Ellinor. Du hast deine Aufgabe glänzend gelöst,“ sagte der Vater, als sie von ihrem Rundgang zurückkamen.

„Bist du zufrieden, lieber Vater?“

„Ja, mein Kind. Und nun sollst du auch einen besonderen Wunsch frei haben.“

Sie umfaßte den Vater und sah ihn mit leuchtend schimmernden Augen an.

„Den halte ich schon bereit, Vater.“

Er lächelte.

„A, das scheint ja etwas ganz Besonderes zu sein.“

„Ja, Vater. Aber ehe ich den Wunsch ausspreche, muß ich dir einige große Dummheiten berichten, die wir gemacht haben, Fredy und ich. Ohne die ist es nämlich nicht abgegangen.“

Frik von Loffow lachte.

„So, so — Dummheiten habt ihr gemacht? Also los — beichte.“

Ellinor atmete tief auf.

„Also erstens: ich habe ein Pferd geritten, das ich nicht immer meistern konnte. Das Pferd ist mit mir durchgegangen — und — Baron Linded mußte es erschließen — weil es beide Fesseln gebrochen hat, als es stürzte.“

Frik Loffow fuhr erblickend empor und umfaßte seine Tochter.

„Und du, Ellinor — du bist mitgestürzt?“

„Nicht schlimm, Vater — aber — wenn Baron Linded nicht gewesen wäre, so hätte ich meine Ellinor nicht wiedergesehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Das Echo der Presse.

Neuerungen der führenden deutschen Blätter.

Die deutschnationalen Zeitungen erkennen an, daß manches in Locarno erreicht worden sei, manches jedoch zweifelhaft oder sogar unbefriedigend sei. Das endgültige Urteil behalten sie sich für den Zeitpunkt vor, da man weiß, ob und inwieweit die Gegenseite sich bereit gezeigt habe, den deutschen Forderungen hinsichtlich der Rückwirkungen des Vertrages von Locarno nachzukommen.

Die „Kreuzzeitung“ unterstreicht, daß die Ostschiedsverträge ebenso wie die westlichen entgegen den französischen und polnischen Wünschen nach dem deutschen System entworfen worden seien. Unbefriedigend gelöst sei die Frage des Bündnisrechts und auch die Erklärung der Vertragsgegner hinsichtlich des Art. 16 des Völkerbundsstatuts könne in der vorliegenden Form nicht gutgeheißen werden.

Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt, daß man den Charakter eines Verzichts auf deutsches Land aus dem Wortlaut des Westpazis, wenigstens bei loyaler Auslegung, nicht herauslesen könne. Die schwersten Bedenken dagegen äußert das Blatt hinsichtlich der Regelung des Art. 16, der französischen Ostgarantie, die zwar in direkter Form in den Abmachungen nicht enthalten sei, die jedoch indirekt in den Vertragskomplex hineingeschmuggelt werden könnte, und des französischen Einmarschrechts. In den ganzen Völkerbundsfragen müßte ein sehr viel klareres Recht für Deutschland geschaffen werden, als es bisher der Fall sei.

Das „Berl. Tageblatt“ unterstreicht vor allem die englische Garantie des Rheinpazis. Noch niemals in seiner Geschichte habe sich England in einer ähnlichen Form gebunden. Der Rheinpakt sei die magna charta des künftigen Gemeinheitslebens der Völker Europas.

Aus Nah und Fern.

△ Vom elektrischen Strom getötet. Ein Gastwirt in Sieblos bei Gelnhausen wurde beim Nachsehen der elektrischen Leitung vom Strom getötet.

△ Ein mysteriöser Fall. Zu dem Falle in der Großen Friedbergerstraße in Frankfurt, wo in der Manufaktur des Tagelöhners Kreide und der bei ihm zu Besuch weilender Arbeiter Dahl sowie dessen Ehefrau, durch Gas vergiftet, tot aufgefunden wurden, wird noch berichtet, daß offenbar vorher zwischen den Personen ein Kampf stattgefunden hat, denn das Geschloß lag zerbrochen umher, und auch sonst war alles durcheinander geworfen. Die Mordkommission hat die Untersuchung aufgenommen, es wird aber schwer, wenn nicht ganz unmöglich sein, die Frage, ob ein Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, zu klären, da ja die drei beteiligten Personen tot sind.

△ Maßnahmen gegen die Auswirkungen der Zoll- und Steuerpolitik. Zur Frage städtischer Maßnahmen gegen die Auswirkungen der Zoll- und Steuerpolitik hat der Magistrat der Stadt Frankfurt auf Grund von Berichten der in Frage kommenden Ämterstellen die Verhältnisse erörtert. Die von der Stadtverordnetenversammlung gegebenen Anregungen (Sicherung des Gefrierfleischverkaufs zu wohlfeilen Preisen) sind zum Teil bereits verwirklicht, zum Teil sind sie in Bearbeitung genommen. Ein großer Teil der Anregungen betrifft allgemein wirtschafts- und finanzpolitische Fragen, deren Regelung über die Zuständigkeit der städtischen Behörden hinausgeht, so daß zu ihrer Klärung und nachdrücklichen Weiterverfolgung eine Fühlungnahme mit anderen Stellen stattfinden muß. Der Magistrat wird dementsprechend in einer der nächsten Stadtverordnetenversammlungen über seine Stellungnahme zu den einzelnen Fragen berichten.

△ Der neue Kasseler Reichsbahndirektionspräsident. An Stelle des in den Ruhestand getretenen bisherigen Präsidenten der Reichsbahndirektion Kassel, Reiffen, ist der Reichsbahndirektor Georg Martin, Mitglied der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, zum Präsidenten der Reichsbahndirektion Kassel ernannt worden.

△ Vor Raufbolden wird gewarnt. Der Landrat des Bezirks Kassel hat neben der Säuferliste eine Liste der Raufbolden eingeführt. Es werden in ihr alle Personen eingetragen, die offensichtlich zu Gewalttätigkeiten neigen und sich bei Vereinsfestlichkeiten und Tanzveranstaltungen nicht friedlich zu verhalten pflegen.

△ Ein halber Bulle gestohlen. Aus der Stühlschale des Kasseler Städtischen Schlachthaus stahlen Einbrecher dem Fleischermeister L. einen ausgeschlachteten halben Bulle im Werte von 400 Mark. Sie transportierten ihr Diebesgut mit einem mit Pferden bespannten Wagen ab.

△ Unterschlagungen im Genossenschaftsbüro. Der Angestellte Goldbach der Hauptgenossenschaft Fulda des Kurhessischen Bauernvereins hat größere Unterschlagungen gemacht und ist verhaftet worden.

△ Ausgebroschen! Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ist der Sträfling Willi Leopold aus Hinterstein aus dem Amtsgerichtsgefängnis Schlüchtern entwichen. Der Inhaftierte war zwecks Vernehmung aus dem Zuchthaus Biegenheim gebracht worden. Leopold hat noch längere Strafen zu verbüßen.

△ Ein Vermächtnis. Ein gebürtiger Alsfelder, der jetzt in Frankfurt a. M. wohnt, machte der Stadt ein Vermächtnis von 25 000 Mark.

△ Obstausstellung im Ländchen. Am Sonntag wurde die von der Jungbauernschaft Kloppenheim veranstaltete Obstausstellung eröffnet. Landrat Schlitt brachte in einer Ansprache seine Freude über das Gelingen zum Ausdruck und betonte, daß bei solchen Leistungen der einheimische Obstbau die Konkurrenz mit dem ausländischen aufnehmen könne. Er dankte den Veranstalter für ihre vorbildlichen Bestrebungen auf dem Gebiete des Obstbaues, besonders aber auch dem Kreisobstbauinspektor Horst für seine fruchtbringende Tätigkeit. Auf vielfachen Wunsch hin soll die Ausstellung nochmals nächsten Sonntag von 9 Uhr ab stattfinden.

△ Das Weingeßel in Rheinhessen. Das Weingeßel in Rheinhessen entwickelt sich recht günstig. Es werden zahlreiche Verkäufe vorgenommen, wobei für den Zentner Trauben 14 bis 16 Mark je nach der Lage angelegt werden. In der Gemarkung Oppenheim hat man günstige Mostgewichte erzielt, und zwar von über 100 Grad nach Dörschle. Weine älterer Jahrgänge waren in letzter Zeit ebenfalls sehr gesucht. Erloßt wurden für 1924er in Weinolsheim 540 Mark und in Rodenheim bis zu 550 Mark. Die Bestände in 1922er und 1923er Weinen sind sehr gelichtet.

△ Sonntagsjäger. In der Gemarkung Rauhheim jagten dieser Tage vier Mainzer Jäger auf Rebhühner. Dabei erhielt ein Junge, der Kartoffeln ausmachte, eine volle Schrotladung in den Leib. Zugleich wurde der arme Junge auch von einem zweiten „Jäger“ getroffen und erheblich verletzt.

△ Gasvergiftung. Ins Städt. Krankenhaus in Darmstadt wurde ein Arbeiter in bewußtlosem Zustande gebracht. Der Verunglückte wurde in seiner Wohnung in einem gasgefüllten Raum aufgefunden. Er liegt hoffnungslos darnieder. Man vermutet Selbstmord.

△ Ein Ball der 60jährigen. Am Sonntag fand in Frankfurt eine Geburtstagsfeier aller 60jährigen des Ortes statt. Die im Jahre 1865 Geborenen sangen „Schön ist die Jugend“, tanzten und unterhielten sich bis gegen Morgengrauen.

△ Tragödie eines Kindes. In Kassel-Lobdengau lag ein 11jähriger Zigeunerjunge zu; er hat, ihn ins Waisenhaus aufzunehmen. Von durchfahrenden Zigeunern erfuhr man, daß der Knabe kürzlich in Wuppertal zum Trupp kam. Wo der Junge, der im Elisabethstift Aufnahme fand, herkam, ist unbekannt.

△ Schwerer Unfall in den Höchster Farbwerken. In den Höchster Farbwerken ereignete sich ein schwerer Unfall. An einer Beton-Transportanlage riß ein Stettenring, wodurch die Last abstürzte und auf drei Arbeiter fiel, die schwere Verletzungen erlitten.

Letzte Nachrichten.

Rheinlandbesetzung und Locarno-Vertrag.

Paris, 20. Oktober. Das „Journal“ glaubt zu wissen, daß zwischen der Interalliierten Kontrollkommission und der deutschen Regierung hinsichtlich der Besetzung aller Punkte geregelt seien bis auf zwei. Diese betreffen die Besetzung des Großen Generalstabes und die Bezeichnung der Quote, in deren Höhe die Schutzpolizei kaserniert werden solle. Um zu beweisen, daß es der englischen und der französischen Regierung wirklich ernst damit sei, rasch zu einer Räumung der Kölner Zone zu gelangen, hätten Chamberlain und Briand gestern die Frage diskutiert, welche Form die Besetzung annehmen soll, wenn die erste Zone geräumt werde. Auch gestern bei dem Essen bei Briand hätten Chamberlain, Painlevé und Briand diese Frage besprochen. Wenn Deutschland loyal gewillt sei, die Politik von Locarno zu entwickeln, dann würden sich die Alliierten nicht mit der Räumung der ersten Zone begnügen, sondern es sei dann natürlich, daß die allgemeine Regelung der Besetzung abgeändert werde, um so ein Regime der Entspannung anzubahnen. Allerdings könne nicht die Rede davon sein, das Regime im Saargebiet abzuändern. Dieses Regime sei durch den Versailler Vertrag festgelegt. Man erkläre übrigens in französischen diplomatischen Kreisen, daß diese Frage in Locarno während der Verhandlungen niemals angeschnitten worden sei.

Besuch des Reichspräsidenten in Stuttgart.

Stuttgart, 20. Oktober. Reichspräsident von Hindenburg wird seinen bereits angekündigten Besuch bei der württembergischen Regierung gegen Mitte November abstellen.

Handelsteil.

Berlin, 20. Oktober.

— Devisenmarkt. Am Valutenmarkt konnte sich der französische Franken-Kurs von dem gestrigen Sturz nicht erholen. Er wurde gegen London unverändert mit 109,75 genannt. Die Geldlage blieb flüssig. Auch der heutige Reichsbankausweis zeigt nach Überwindung des Quartalswechsels eine Fortsetzung der Entlastung des Instituts.

— Effektenmarkt. Die politischen Erörterungen sind an der Börse völlig verstummt. Die heute erfolgte Veröffentlichung der Verträge von Locarno blieb völlig einflusslos. Sonstige Anregungen lagen für das Effetengeschäft nicht vor, so daß die Spekulation ihre an der gestrigen Nachbörse begonnenen Mehrabgaben fortsetzte. Die Aktienkurse unterlagen infolge der spekulativen Verläufe anfangs allgemein.

— Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg: Weizen märk. 21,2—21,5, Roggen märk. 14,7—15,1, Sommergerste 20,6 bis 23,1, Wintergerste 16,5—17,2, Hafer märk. 17,6—18,6, Weizenmehl 27—31, Roggenmehl 21,75—24, Weizenkleie 11, Roggenkleie 8,9. — Produkten-Termine: Weizen per Okt. 23,1, per Dez. 23,25—23,3, per März 23,85—23,9—23,95, Roggen per Okt. 16,7, per Dez. 16,95—17, per März 17,9—17,95—17,9, Hafer per März 19,2—19,1.

Frankfurt a. M., 20. Oktober.

— Devisenmarkt. Im Devisenverkehr sind keine Veränderungen eingetreten. Die Kurse blieben zumeist unverändert.

— Effektenmarkt. Die Börse bot heute ein Bild großer Unstetigkeit und Zerrissenheit. Die Stimmung war nach der starken Befestigung der letzten Tage ziemlich erheblich gedrückt, und selbst die günstige Aufnahme, die die nun veröffentlichten Locarno-Verträge im allgemeinen an der Börse fanden, blieb ohne jeden Einfluß auf die vorherrschende Restimmung. Die Spekulation, die schon gestern Abgaben vornahm, schritt in größerem Umfange in dieser Betätigung fort, was zu weiteren Kursrückgängen führte.

— Produktenmarkt. Es wurde gezahlt für 100 kg: Weizen 24, Roggen 17,50—18, Sommergerste für Brauzeug 24—25, Hafer inländ. 19,50—21,60, Weizen gelb 19, Weizenmehl 37,75—38,25, Roggenmehl 25,25—26, Weizenkleie 9,75—10, Roggenkleie 10,50 bis 10,75. Tendenz: stetig.

Aus aller Welt.

□ Die Heimkehr des geraubten Kindes. Der Fall des in Wuppertal von Zigeunern geraubten Kindes wird weiterhin lebhaft besprochen. Die dunkle Angelegenheit wird von den Behörden mit verdoppeltem Eifer so lange auf das allernäheste weiter verfolgt, bis die Zigeunerbande ermittelt worden ist, die den Kleinen mitnahm. Auf die Frage, wie er gerast worden sei, gibt das Kind folgende Auskunft: Der Junge wurde damals Mitternacht in der Gasse von dem Rheinufer und setzte sich auf eine dortige Ruhebänk. Da kam ein Junge zu ihm und sagte, er solle mit ihm gehen, er bekäme Schokolade dort, wo sie zusammen hingingen. Plötzlich sei ein Auto gekommen, „mit schwarzen Männern“ und diese hätten ihn in das Auto geholt und seien dann weggefahren. Als er wieder erwacht sei, habe er sich in einem Zigeunerwagen befunden. Zu erwähnen ist dabei jedoch noch, daß das Kind angibt, es sei auch in Wien, in der Schweiz, in Italien und in Spanien gewesen. Wenn die Zigeuner auch dort waren, dann müssen sie demnach auch durch Frankreich gekommen sein. Es ist wohl begreiflich, daß das Kind sich nicht mehr so genau aller Vorgänge entsinnen kann, aber es wird doch wohl so nach und nach wichtige weitere Anhaltspunkte geben können.

Geheißliche Mitteilung. Hausieren mit Arzneimitteln ist gesetzlich verboten. Die Hausierer besitzen keinerlei Fachkenntnisse. Nur der Apotheker ist in der Lage, über die Wirkung und Anwendung von Arzneimitteln sachkundige Auskunft zu geben. Man laufe deshalb Arzneimittel nicht an der Tür oder im Krampfen, sondern in der Apotheke in Paderborn a. M. Auch über alle durch Zeitungsreklame, Bücher oder Kalender angepriesenen Heilmittel kann der Apotheker die beste Auskunft erteilen. Er befragt diese zu gleichen Preisen, mindestens ebenso schnell, wie bei direkter Bestellung und erspart überdies Porto und Nachnahmekosten.

□ Eine Malsfabrik durch Feuer zerstört. Aus unbekannter Ursache sind zwei Fabrikgebäude der Malsfabrik Weidner & Co. in Hof (Bayern) bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden ist enorm.

□ Das Ende des Hochstaplers. Ein schweres Unglück hat nach einer Meldung der „Süddeutschen Morgenzeitung“ aus Rattibor die dort wohnende Familie R. getroffen. Der 24 Jahre alte Sohn, der bei der Deutschen Bank in Rattibor tätig war, hat sich in seiner Wohnung in dem Augenblick erschossen, als er von Kriminalbeamten verhaftet werden sollte. Wie man hört, soll er 200 000 Mark unterschlagen haben.

□ Brandstiftung im Neu-Köln Rathaus. Am Sonntag früh war in dem Rathaus Neu-Köln, Abteilung Finanzamt, im Zimmer des Leiters des Finanzamtes Feuer ausgebrochen, das fast das ganze Mobiliar und wichtige Akten vernichtete. Wie die Kriminalpolizei jetzt festgestellt hat, handelt es sich um Brandstiftung. Unter dem Verdacht, den Brand vorfälschlich angelegt zu haben, ist ein Steuersekretär festgenommen worden. Der Steuersekretär, gegen den ein Disziplinarverfahren schwebt, hat wahrscheinlich den Brand angelegt, um wichtige Personal- und Verzeichnisse, die seinen Fall betreffen, zu beseitigen.

Bermischtes.

Unterirdische Geheimnisse des Kreml.

Als man die Grundmauern für das Mausoleum Lenins vor dem Moskauer Kreml baute, und bei dieser Gelegenheit den Senatstempel freilegte, machte man die Beobachtung, daß dieser Tempel ein außerordentlich tiefes Fundament hatte. Er scheint als Eintritt in die unermeßlichen unterirdischen Gewölbe gebiet zu haben, von denen in der Geschichte an mehreren Stellen verhandelt. Italienische Architekten des 13. Jahrhunderts haben nämlich unter dem Zarenpalast ein wahres Labyrinth von Gängen, Kellern und Gewölben gebaut. Im 17. Jahrhundert veranstaltete man Nachforschungen, um dem verlorengegangenen Geheimnis dieser unterirdischen Gewölbe auf den Grund zu kommen. Man muß abwarten, ob sich nach der neuerdings gemachten Entdeckung etwas Positives ergeben wird.

Die Keilschriftfeder gefunden.

Welches Schreibgerät haben die alten Chaldäer benutzt, um die schmalen, feinen Dreiecke ihrer Keilschrift auf den Stein zu schreiben? Ueber diese Frage haben sich die Gelehrten den Kopf zerbrochen, ohne das Rätsel lösen zu können, da es ihnen bisher nicht gelungen war, eine Spur dieses Schreibzeuges zu entdecken. Jetzt hat Dr. Langdon, der Führer einer Forschungs-expedition nach Mesopotamien, nach langem vergeblichen Suchen endlich das Glück gehabt, das gesuchte Instrument zu finden. Es besteht aus einem goldenen Schaft von etwa zwölf Zentimeter Länge, der an den beiden Endpunkten in ein scharfgeschnittenes Dreieck ausläuft. Von der praktischen Verwendbarkeit dieses ebenso einfachen wie brauchbaren Instruments konnte sich Dr. Langdon sofort überzeugen; es gelang ihm ohne jede Vorbereitung, mühelos Schriftzeichen in den Ton einzuschreiben. Der seltene Griffel, der seinesgleichen nicht in der Welt hat, wurde 36 Kilometer von Nipo entfernt an einer Stelle gefunden, auf der nach den Historikern früher das alte Sina stand, jene große chaldäische Stadt, die im Jahre 2200 v. Chr. längere Zeit königliche Residenz war.

Frühzeitiges Altern als Folge des Hungers.

Professor Alexis Ivanowitsch von der Universität Charkow gibt die Ergebnisse seiner Studien über den Einfluß des Hungers auf das Lebensalter des Menschen bekannt. Der Gelehrte beobachtete während dreier Jahre 2114 Männer und Frauen aus allen Gegenden Rußlands. Außer einer Gewichtsunterabnahme, die bei einigen ein Drittel und mehr ausmachte, stellte Ivanowitsch fest, daß sich auch die Größe der Männer um drei bis sechs Zentimeter, die der Frauen um drei bis vier Zentimeter verringerte. Besonders bei den Erwachsenen trat diese Erscheinung auf, die sich bei normaler Ernährung indessen schnell wieder ausgleichen ließ. Leber- und Bauchspeicheldrüse wurden stark in Mitleidenchaft gezogen, während Herz und Verdauungssystem den Einwirkungen der Unterernährung widerstanden. Auch das Gesicht veränderte sich: die Stirn wurde schmaler, die Nase dünner, die Haare fielen aus, der Rest ergrante; die Augen verloren den Glanz, und die Haut wurde runzlig. Das äußere Aussehen verriet alle Anzeichen frühen Alters. Die Zahl der Geburten verminderte sich selbstverständlich beträchtlich.

Jord als Verteidiger des Ku-Klux-Klan.

Henry Ford hat in Montreal, höchst sonderbar, ein Loblied auf den Ku-Klux-Klan gesungen. Er erklärte: „Dieser Bund ist das Opfer des Verleumdungsfeldzuges geworden, den alle Welt gegen ihn führt. Wäre die Wahrheit bekannt, man würde einsehen, daß der Ku-Klux-Klan nur das Beste des Landes will und daß er kein anderes Bestreben hat, als den Amerikanern die Herrschaft in ihrem eigenen Land zu erhalten.“

Volkswirtschaft.

□ Deutsche Beteiligung an der Internationalen Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkräftnutzung in Basel. Das Deutsche Reich wird sich offiziell an der nächstjährigen Internationalen Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkräftnutzung in Basel beteiligen, in deren Rahmen u. a. Sitzungen des Weltkraftkongresses stattfinden werden. Zum deutschen Reichskommissar ist (wie schon berichtet) durch den Herrn Reichspräsidenten Herr Oberbürgermeister Dr. Landmann-Frankfurt a. M. ernannt worden. Die Geschäftsstelle für die deutsche Abteilung wird von Regierungsrat Schütz und Diplomingenieur Otto Ernst Entzler geleitet. Deutsche Firmen, die sich für die Beteiligung an der Baseler Ausstellung interessieren, werden gebeten, sich an die Geschäftsstelle für die Baseler Ausstellung in Frankfurt a. M., Rathenau-Platz 3, zu wenden.

lokales.

Gedenktafel für den 22. Oktober.

1811 * der Komponist Franz Liszt zu Raiding in Ungarn († 1886). — 1818 * der Pädagog Joachim Heinrich Campe in Braunschweig (* 1746). — 1832 * der österreichische Schriftsteller Adam Müller-Guttenbrunn in Guttentbrunn (Banat; † 1923). — 1868 * der Tierbildhauer August Gaul in Groß-Mußheim († 1921). — 1914 Niederlage der Russen bei Zwangorod. — 1915 Ustsch wird von den Bulgaren erobert.

Fallende Blätter.

Wir stehen mitten im Herbst. Feucht und kalt steht die Herbstluft über der Landschaft. Die Ferne liegt im Nebelmeer den Wald gerade noch erkennen. Bricht die Sonne durch die tiefziehenden Wolken, so erhebt sich der Nebelflor zu warmem fadem Blau. Das Messinggelb, Kupferrot und Bronzebraun der Bäume leuchtet auf. Die Blätter rieseln. Wie müde Vögel gleiten sie, schwer von Nässe, zu Boden. Große, fächerförmig verästelte, gezackte Ahornblätter, schwarz durchpunktet, ranhes Kastanienlaub, honiggelb gemalt, unscheinbar gebräunte Lindenblättchen, die sich gar nicht auf die herbstliche Pracht einstimmen, sondern still vergebend...

Wo Wälder und Wälder in dichtem Buchse stehen, haftet ihr schönes Sommergewand, das sie nur ungern hergeben, am längsten. Die frei in den Wind ragenden Bäume aber hat der wilde Gefelle Wind in tollem Spiel schon arg zerzaust. Die Eiche allein trotzt und trägt ihren Laubschmuck bis in den Spätherbst hinein und wirft die vertrockneten rostbraunen Blätter erst dann ab, wenn alle anderen Genossen schon wieder beginnen, sich mit festigem Maigrün zu schmücken. In den Straßen regnet es schon seit Wochen gelbe Blätter. Der Alleebaum, dessen Wurzeln sich sehr weit verzweigen müssen und hagen, jedes kleine Tröpflein zu erschöpfen, das er unter dieser armen, von Röhren, Kanälen und Steinen lagernden Erdschicht findet. Er ist bei weitem nicht so widerstandsfähig wie seine Brüder der Freiheit. Müde fällt sein Laub zur Erde, um schon kurz darauf auf den Schutthaufen gestreut zu werden.

Draußen in der Natur hingegen spielt der Herbstwind wohl noch ein bißchen mit den welken Blättern. Er saugt solange an den Bäumen, bis er seine Beute in Händen hält, und beginnt dann einen tollen Tanz, bis er die Erschöpften zur Erde sinken läßt und neue Spielgefährten sucht. Das wirbelt und gleißt in der Luft, und auf den Wegen wandelt sich das rote und das gelbe Laub zu einem Teppich aus Rauschgold. Wenn raschelt der Fuß mit frohem Wanderschritt darin. Lustig auch raschelt das kleinste Füßlein, unser Eichhörnchen, darin herum, und freudig kratzt die Amsel die Blätter auf.

1 Die Kerk stand im Zeichen schlechten Wetters. Die auswärtigen Gäste waren deshalb weniger zahlreich wie in früheren Jahren. Die Bücherei am Main war so umfangreich wie in den besten Jahren vergangener Zeit. Zwischenfälle gabs kaum, alles verlief programmäßig und in rechter Ordnung. Ein Bubenbesitzer wurde beim Heranbringen der Wagen am Donnerstag überfahren und mußte mit bedeutender Beinverletzung ins Krankenhaus verbracht werden. Wenn das Wetter zur Nachher besser ist, wird mit starkem Fremdenbesuch für diesen Tag gerechnet.

1. Im Alter von 85 Jahren starb Herr Andreas Vogel 1. dahier. Genannter war 60 Jahre lang treues Mitglied der Flörsheimer Freiwilligen Feuerwehr und deren Mitgründer. Die Beerdigung findet am Donnerstag statt.

Warnung vor einem Kautions-Schwindler. In letzter Zeit treibt wieder ein Kautions-Schwindler sein Unwesen und hat in verschiedenen Städten Deutschlands mehrere Personen erheblich geschädigt. Er inseriert in den Tageszeitungen und gibt sich als Vertreter einer Berliner Hausreparaturen-Agentur aus, nimmt Anzahlungen auf Hausreparaturen entgegen und verschwindet mit dem Gelde. Auch als Geschäftsführer der Deutschen Handelsgesellschaft in Berlin hat er Gastrollen gegeben, indem er in den Tageszeitungen Stellenangebote für Kautionsboten veröffentlichte und mit den erhaltenen Kautionen das Weite suchte. Der Schwindler tritt unter verschiedenen Namen auf.

Lachserei. Nach einer Verordnung des badiischen Innenministers wird die Anwesenheit der Garnelle zum Lachsang im Rhein und seinen Zuflüssen nur in der Zeit vom 1. November bis einschließlich 10. Januar gestattet. Die dabei vor dem Beginn der Lachszeit (1. November) gefangenen aber noch unreifen weiblichen Lachse müssen zum Zwecke der künstlichen Fischzucht bis zum Eintritt der Lachszeit aufbewahrt werden.

Mit dem Flugzeug gegen die Rebschädlinge. Bekanntlich hat man bei der Bekämpfung von Waldschädlingen mit großem Erfolg eine Vergasung der betroffenen Waldgebiete vom Flugzeug aus vorgenommen. In den Kreisen der Weinbauvereine und Winzer ist man nun auf Grund dieser Erfahrungen auf den Gedanken gekommen, auch den Fein- und Sauerwurm durch eine derartige Vergasung vernichten zu können. Für die Vernichtung des Sauerwurms dürfte wohl ein schwächeres Gas als das gegen die Waldschädlinge angewandte genügen. Es ist nicht bekannt, ob Versuche dieser Art gemacht wurden. Gerüchte verlauteten, daß die Weinbauschule Reustadt a. d. Haardt sich mit dieser Frage beschäftigt habe. In Weinbaukreisen besteht jedenfalls lebhaftes Interesse für diese neue Rebschädlingbekämpfungsmöglichkeit, und wie man hört, dringen viele Weinbauvereine darauf, daß möglichst bald praktische Versuche in der geschilderten Form stattfinden.

Wetterbericht. Voraussage für Donnerstag: Wolkig bis bedeckt, regnerisch.

Neuerungen im Postverkehr mit dem Ausland. Von jetzt ab sind im Verkehr mit der Tschechoslowakei dringende Pakete über 5 bis 20 kg. zugelassen. Ferner können im Verkehr mit Österreich auf dem Wege über die Tschechoslowakei dringende Pakete über 5 bis 20 kg. ausgetauscht werden. Im Verkehr mit den beiden Ländern fallen die noch bestehenden Größenbeschränkungen für dringende Pakete fort, so daß für die dringenden Pakete dieselben Ausmaße wie für die sonstigen gewöhnlichen Pakete gelten. Die Gewichtshöhe für dringende Pakete beträgt nach Österreich (über die Tschechoslowakei) über 5 bis 10 kg. 5,85 R.-M., nach der Tschechoslowakei über 5 bis 10 kg. 3,60 R.-M., über 10 bis 15 kg. 6,15 R.-M., über 15 bis 20 kg. 8,10 R.-M. Wieder zugelassen sind im Verkehr mit Frankreich (einschließlich Monaco und Algerien) auch Nachnahmen auf Postpaketen, Weistbetrag der Nachnahmen aus Deutschland nach Frankreich 200 R.-M.

Unverzinsliche preussische Reichsmark-Schahantweisungen. Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) ist, dem Antikleren

Preussischen Pressedienst zufolge, vom preussischen Finanzministerium ermächtigt worden, unverzinsliche preussische Reichsmark-Schahantweisungen — sogenannte Schahwechsel — mit einer Laufzeit von ein bis drei Monaten zur Begebung zu bringen. Die Schahantweisungen werden in Abschnitten zu 100, 500, 1000 und 5000 R.-M. und zunächst mit folgenden Fälligkeiten abgegeben: 15. 11., 30. 11., 15. 12., 31. 12. d. J. und 15. 1. 1926. Die Schahantweisungen werden an Banken und Bankiers zu keinem niedrigeren Satz als 7 1/2 Prozent, an Nichtbankiers zu keinem niedrigeren Satz als 7 3/4 Prozent verabsichtigt. Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) hat sich bereit erklärt, die Schahantweisungen jederzeit zum Reichsbankausfuhr zu rekontieren oder zum jeweiligen Reichsbank-Lombardkurs zu beleihen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Die Raueichung der eichpflichtigen Meß- und Wiege-Geräte der Gewerbetreibenden und Landwirte der Gemeinde Flörsheim findet am 24. 26. 27. 28. 30. 31. Oktober, 3. 4. und 6. November 1925 im Raueichungslokal (Schule altes Rathaus) von 8.30 Uhr bis 12 Uhr, statt.

Es sind alle Waagen, Gewichte, Flüssigkeitsmaße, Hohlmaße, Längen- und Dickenmaße in gut gereinigtem Zustande im Raueichungslokal vorzulegen. Die einzelnen Firmen bezw. Personen werden noch schriftlich benachrichtigt.

Nicht transportable oder nicht abnehmbare Gegenstände wie Viehwaagen, Petroleum- und Clapparatate pp. können auf rechtzeitigen Antrag gegen Erhebung des gesetzlichen Zuschlages an Ort und Stelle nachgeeicht werden. Der Antrag ist spätestens bei der Einkieferung der eichpflichtigen Gegenstände beim Eichmeister zu stellen.

Feldpolizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1887 sowie des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 wird mit Zustimmung des Kreisaußschusses für den Landkreis Wiesbaden Folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Eigentümer und sonstigen Unterhaltungspflichtigen von Obstbäumen haben zur Bekämpfung des Frostspanners (Frostspannermetterling) bis zum 25. Oktober ds. Jrs. Klebringe an den Stämmen der Obstbäume anzubringen.

§ 2.

Zu widerhandlungen werden mit der in § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 vorgesehenen Strafe bis zu 150 R.-M. oder mit Haft bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Wiesbaden, den 12. Oktober 1925.

Der Landrat: Schlitt.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim a. M., den 20. Oktober 1925.

Der Bürgermeister: Laud.

Sport und Spiel.

Tabellenstand der A-Klasse Nordrheingau (1 Mannschaft).

Vereine	Spiele	gew.	verl.	un.	Tore	Punkte
Dohheim	6	5	1	—	19:9	10
Beilbach	5	4	—	1	16:8	9
Biebrich	6	3	2	1	9:7	7
Flörsheim	4	3	1	—	4:10	6
Schierstein	5	3	2	—	15:9	6
Raunheim	5	1	2	2	11:8	4
Sp.-Bg. Wiesbaden	5	2	3	—	13:13	4
Geisenheim	2	1	1	—	4:2	2
Kassau Wiesbaden	3	1	2	—	4:9	2
Camberg	5	—	4	1	3:10	1
Hoßheim	6	—	5	1	8:21	1

Für die uns anlässlich unserer VERMÄHLUNG erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir

herzlichsten Dank!

Anton Koch und Frau Elisabeth
geb. Michel



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde

bietet für jedermann einen billigen und guten

Lesestoff

Belehrend · Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von

nur Gm. 1.60

Jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie Preisvergünstigungen beim Bezug aller Kosmosveröffentlichungen

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart. Prospekt kostenlos

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe für Georg Schüller (Schwesternhaus). 7 Uhr Amt für Eheleute Johann und Ursula Bollmer. Freitag 6.30 Uhr hl. Messe im Krantenhaus. 7 Uhr Jahramt für Josef Christoph Schütz. 8 Uhr abends Rosenkranz. Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für Adam Schütz (Schwesternhaus). 7 Uhr Amt für Jakob Hahn.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 24. Oktober 1925. Sabbat. Noach. 5.00 Uhr Vorabendgottesdienst. 9.00 Uhr Morgengottesdienst. 3.00 Uhr Minchagebet. 6.05 Uhr Sabbatavsgang.

Zu verkaufen:

Ein großer Ofen, Heizkraft 40—60 qm, 15 Holzstücke 120 auf 80 cm mit zwei verschließbaren Schubladen.

P. Heckmann

Part.-Café

Verloren!

Eine silberne Armbanduhr am Montag verl. gegangen. Vom Main b. J. Sangerheim. Der ehrliche Finder wird gebeten sie im Verlag gegen gute Belohnung abzugeben.

Für Gräberschmuck

empfehle Kränze, Blumenkränze, Bouquets und voll blühende Ästern. Verkauf in der Gärtnerei und im Laden Obermainstraße 2.

Weisskraut

Zentner M. 2.—

J. Krummeck, Rüsselsheim. Bestellungen nimmt entgegen Georg Friedrich Dieh. Unter-Sadgasse Nr. 2.

Das beste Geschäft

ist die Aufgabe eines kleinen Inserats in der „Flörsheimer Zeitung“ denn sie wird in jeder Familie gelesen.

Die Düngung des Wintergetreides.

Vielfach ist heute die Ansicht verbreitet, daß es für den Landwirt rentabler sei, den Getreidebau einzuschränken und dafür mehr den Futter- und Hackfruchtbau zu pflegen und die Viehhaltung und Viehzucht auszuweiten. Bei solchen Erwägungen ist es ganz gut, sich einmal darüber klar zu werden, welche volkswirtschaftliche Bedeutung der Getreidebau, insbesondere der Wintergetreidebau für Deutschland besitzt. Die deutsche Getreideernte hat einen Wert von über 2 Milliarden Mark, während die deutsche Produktion an Eisen und Kohlen diesen Betrag nicht erreicht. Aber auch für den einzelnen Landwirt ist der Getreidebau von großer Wichtigkeit, denn derjenige, der eine gute Wintergetreideernte nach Hause holen kann, wird sich selten über ein schlechtes Jahr beklagen können. Im allgemeinen bringt das Wintergetreide bei geringem Aufwand hohe und sichere Erträge sowohl an Korn wie an Stroh. Der Getreidebau ist und bleibt daher das Rückgrat der Landwirtschaft und eine Vergrößerung der Viehhaltung auf Kosten des Wintergetreidebaues kann nur in bestimmten Gegenden, meist sogar nur für einzelne Betriebe angezeigt sein.

Wie überall im Pflanzenbau, so spielt auch beim Wintergetreide neben Bodenbearbeitung, Saatgut und Pflege (Weizen!) die Düngung die am meisten ausschlaggebende Rolle. Nirgends in der Landwirtschaft lohnt sich die Anwendung von Kunstdünger sicherer als beim Wintergetreide. Tausende von Versuchen haben dargetan, daß in der Regel nur die Volldüngung mit Stickstoff, Kali und Phosphorsäure die höchsten und besten Erträge verbürgt. Während die Stickstoffdüngung in der Hauptache rechtzeitig im Frühjahr als Kopsdüngung zu geben ist, kommen für die Herbstdüngung in erster Linie Kali und Phosphorsäure in Frage, als Phosphorsäuredünger auf leichteren Böden namentlich Thomasmehl und Rhenantaphosphat, etwa 1 bis 3 Zentner pro Morgen. Diese Düngemittel können wochenlang im Voraus oder auch noch mit der Einsaat gegeben werden. Gerade durch die Phosphorsäuredüngung sind in den letzten Jahrzehnten die Körnererträge gewaltig gesteigert worden. Wenn hier und da die Ansicht laut wird, daß eine Phosphorsäuredüngung nicht so notwendig ist, so mag das ausnahmsweise zutreffen, im allgemeinen muß aber an der Düngung mit Phosphorsäure unter allen Umständen festgehalten werden. Ebenso wichtig und oft von noch größerer Bedeutung ist das Kali. Durchschnittlich gebrauchen unsere Kulturpflanzen 2 bis 3 mal so viel Kali als Phosphorsäure, ein Verhältnis, das auf die Dauer wohl überall bei der Düngung berücksichtigt werden muß. Das Kali wirkt vor allen Dingen auf eine gesunde und kräftige Entwicklung der ganzen Pflanze hin, auf gute Wurzelentwicklung und Bestockung, auf guten Körnerertrag, gegen Frostschäden, Krankheiten usw. Die von Natur an Kali reichsten Böden haben von alters her die höchsten Körnererträge gebracht. Ein deutlicher Fingerzeig der Natur! Besonders dankbar für Kalidüngung sind Wintergerste und Roggen. Die Kalisalze (auf leichtem Boden 2 bis 5 Zentner Kainit pro Morgen, auf schwerem Boden 1 bis 2 Zentner 40 % Kalisalz) sollten nicht erst mit der Saat, sondern nach Möglichkeit teils einige Wochen (je früher, desto besser) im Voraus ausgestreut werden.

Eine ausreichende Düngung mit Kali und Phosphorsäure ist die Vorbedingung für eine gute Stickstoffwirkung im Frühjahr. Bei Stallmistdüngung kann die künstliche eingeschränkt werden. Aber niemals sollte sie ganz fehlen. Wenn jeder Morgen Wintergetreide ausreichend und richtig mit Kunstdünger versorgt wird, dann hat die Landwirtschaft kein Rot und das deutsche Volk deutsches Brot.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, Herr

Andreas Vogel I.

Schrankenwärter a. D.
am 19. ds. Mts. abends 6.45 Uhr im 85. Lebensjahr infolge Altersschwäche verschieden ist.

Die trauernd Hinterbliebenen i. d. N.:

Andreas Vogel III.

Flörsheim, den 20. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. ds. Mts. nachm. um 4.15 Uhr vom Sterbehause Riedstraße 10 aus statt. Das I. Seelenamt ist am Freitag Morgen 7 Uhr.

Freiw. Feuerwehr Flörsheim

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, daß unser Gründer Kamerad

Andreas Vogel I.

Sonntag nachmittag verschieden ist. Vogel war 60 Jahre treues Mitglied. Er hat sowohl als Feuerwehrmann sowie später als Führer bis zur letzten Stunde seine aktive Pflicht getan. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Das Kommado.

N. B. Die Kameraden werden gebeten sich vollzählig an der am Donnerstag nachmittag 4.15 Uhr stattfindenden Beerdigung zu beteiligen. Zusammenkunft 4 Uhr im „Schützenhof“.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 22. ds. Mts., vormittags von 9.30 bis 12 Uhr, nachmittags von 1 bis 5 Uhr werden die Beiträge der Allg. Ortskrankenkasse Hochheim im Frankfurter Hof, Filiale, erhoben.

Die Filialleitung.
Franz Brechheimer.

Wochenplan

Großes Haus

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 21. bis 25. Okt. 1925

Mittwoch 21.	2. Sinfoniekonzert (D. Klemperer)	Anfang 8.00 Uhr
Donnerstag 22.	Neu eint: Götter von Berlin	Anfang 8.30 Uhr
Freitag 23.	Alba	Anfang 7.00 Uhr
Samstag 24.	Fledermaus	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 25.	Tristan und Isolde	Anfang 6.00 Uhr

Kleines Haus

Mittwoch 21.	Eine Frau ohne Bedeutung	Anfang 8.00 Uhr
Donnerstag 22.	Der Barbier von Sevilla	Anfang 7.30 Uhr
Freitag 23.	Die blaue Stunde	Anfang 8.00 Uhr
Samstag 24.	Jugend	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 25.	Victoria	Anfang 8.00 Uhr

Stadttheater Mainz.

Mittwoch 21.	Prinz Friedrich von Homburg	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 22.	Lurandot	Anfang 7.30 Uhr
Freitag 23.	Tannhäuser	Anfang 7.00 Uhr
Samstag 24.	Komper	Anfang 8.00 Uhr
Donntag 25.	Der süße Fiedolin	Anfang 8.00 Uhr
Sonntag 25.	Die Fledermaus	Anfang 7.00 Uhr
Montag 26.	So ist es! — Ist es so?	Anfang 8.00 Uhr

Ein fast neuer gut erhaltener

Herd

(Schwarz) zu verkaufen.
Hauptstraße 14a.

Ein guterhaltener

Ofen und Herd

zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Obstbäume

erstklassige Ware zu billigsten Preisen empfiehlt
Johannes Knöhl 2
Rüffelsheim, Schäfergasse 18.

Junger Spib

zugelaufen, gegen Erstattung der Kosten abzugeben. Anfragen sind an den Verlag zu richten.

6. Radikalkur.

Hühneraugen sind 'ne Qual,
Lebewohl* hilft radikal!



*Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Balenscheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Pusabrad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachteln (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: H. Schmitt, Wickererstr. 10.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor.

Sparet

bei der

Kreis-Sparkasse

Telefon 5346 u. 5347

Wiesbaden-Land

Wiesbaden
Wilhelmstr. 15

Mündelsicher!

Öffentliche Sparkasse Unter voller Garantie des Landkreises Wiesbaden. Annahme von Spargeldern Einrichtung von Scheck- u. Konto-Korrent-Konten. Vermietung von Schrankfächern. — Zweig- und Annahmestellen in allen Orten des Landkreises.

Annahme von Spar-Einlagen von Jedermann!

Unsere Zweigstelle befindet sich in dem Hause des Herrn Ph. Heckmann, Bahnhofstrasse 16.

Schellfische ohne Kopf

Im ganzen Fisch . . . Pfd. 42 Pfg.
Im Ausschnitt . . . Pfd. 46 Pfg.

Süss-Bückinge Pfd. 58

J. Latscha

1901er!

Kameradinnen und Kameraden morgen Donnerstag Abend pünktlich 8.30 Uhr Versammlung bei Gastwirt Adam Becker. Der Vorstand.

Achtung! Empfehlung Achtung!
Prima junges Rindfleisch . . . Pfd. 86
Allererste Qualität Ochsenfleisch (Gefrierfleisch) Pfd. 70
Stets frisches Hackfleisch (in bekannter Güte).
Prima Schweinefleisch u. alle Sorten Hausmacher Würst
Philipp Jungels, Metzgermeister.



Am nächsten Lohntage

vergeht nicht, für die Zeppelin-Eckener-Spende zu sammeln! Führt den Betrag an die nächste Reichsbankstelle, an eine Bank oder Sparkasse ab, oder zahlt ihn auf das Postsparkonto Stuttgart Nummer 5845 ein.

Zeppelin-Eckener-Spende
Berlin W 50

Unser

Volkstümlicher Verkauf

hat begonnen und bieten wir Ihnen Gelegenheit gute Schuhwaren enorm billig einzukaufen.
Hier einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit!

Kinder-Lackschlingenschuhe mit farbigen Einsätzen	23/26 nur 4.90	Schwarze Herrenstiefel Grosse Auswahl	von 6.90 an
Mädchen-Lackschlingenschuhe enorm billig	27/35 nur 6.90	Schwarze Herren-Halbschuhe mit grauem Einsatz echt gedoppelt	40/45 nur 12.50
Damen-Lack-Gitterschlingenschuhe moderne Form bequemer Absatz Grosse Gelegenheit!	36/41 nur 8.50	Lack-Herren-Halbschuhe echt gedoppelt, Gelegenheit	40/45 nur 13.50
Schwarze Damengitterschlingenschuhe	5.90 von 5.90 an	Braune Herren-Halbschuhe Box, echt gedoppelt	40/45 nur 14.50
Schwarze Damen 2 Schlingenschuhe geschweifter Absatz billig	36/41 nur 8.25	Braune Box-Herren-Halbschuhe sowie schwarze Herrenstiefel mit farbigen Einsätzen z. T. Rahmenarbeit	40/45 nur 16.50

Besonders billig!

1a Leder-Gamaschen ohne Naht, schwarz und braun nur 8.75

Besonders billig!

Riesen-Auswahl in Arbeitsstiefeln, Frauen-Feldschuhen, Tourenstiefeln, Hausschuhen, Ramelhaarschuhen, besetzte Winterschuhe und -Stiefel zu bekannt billigen Preisen. Spezialität: Fußballstiefel, Schaft-Flörsstiefel, sowie Frauenstiefel mit flachem Absatz warm gefüttert.

Mainz
Schusterstraße 35
Ecke Behelsgasse

Schuhhaus David

Mainz
Schusterstraße 35
Ecke Behelsgasse

Das Haus der guten Qualitäten und billigen Preise.